ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT 2017/2018

Name:	**Elisabeth Mann**
Studienrichtung:	**Umwelt- und Bioressourcenmanagement**
Gastuniversität:	**Universidad de Almería**
Aufenthaltsdauer:	**von September 2017 bis Februar 2018**

1. Stadt, Land und Leute

Die Stadt Almería ist mit etwa 200.000 Einwohnern im Vergleich zu Wien recht überschaubar. Für mich war es wichtig in keine allzu große Stadt zu gehen und vor allem in keine zu touristische, da war Almería genau richtig. Es gibt einen sehr sauberen Stadtstrand und das Zentrum ist auch recht schön. Die Gebäude generell sind eher funktional. In Almería gibt es noch eine Kathedrale, die refugios, die Burg (Alcazaba), Museen und vieles mehr.
Da Almería recht südlich liegt, haben die Menschen einen Dialekt und verschlucken einige Buchstaben. Daher habe ich anfangs recht wenig verstanden. Man gewöhnt sich aber daran und die Einwohner sind sehr zuvorkommend und freundlich. Sehr wenige sprechen Englisch, aber wenn man nachfragt bemühen sich die meisten deutlicher zu sprechen.

2. Soziale Integration

Eine Woche bevor die Universität in Almería losging gab es schon die „Welcome week“ mit etlichen Veranstaltungen, sowohl an der Uni, als auch abends in der Stadt. Damit hat man gleich zu Beginn die Möglichkeit andere Erasmusstudenten kennenzulernen. Die Universität ist sehr bemüht und möchte internationaler werden.

3. Unterkunft

Die meisten Erasmusstudenten haben ein WG-Zimmer in Zapillo. Das ist ein Viertel direkt beim Strand und das Zentrum ist zu Fuß gut erreichbar. Ich habe sehr zentral gewohnt mit vier Mitbewohnerinnen aus Italien und Polen. Ich habe meine Unterkunft bereits von Österreich aus organisiert, über die Uniwebseite. Es gibt auch viele Wohnungsanzeigen auf Facebook.

4. Kosten

Natürlich ist ein Erasmusaufenthalt auch mit Kosten verbunden. Angefangen bei den Flugkosten, über die Lebenserhaltungskosten bis zu den Freizeitaktivitäten. Meine Unterkunft hat 185 Euro im Monat gekostet, hinzu kamen etwa 30 Euro pro Monat für

Wasser und Strom. Das ist ein recht normaler Preis für ein Zimmer in Almería. Wie viel man für Lebensmittel und Freizeit ausgibt ist jedem selbst überlassen. Ich habe mir Obst und Gemüse meist samstags am Markt in Zapillo gekauft, da es dort deutlich günstiger ist.

5. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)

Ich habe für das Auslandssemester eine Zusatzversicherung gekauft. Wenn man zum Arzt muss ist das damit sehr viel einfacher.

6. Beschreibung der Gastuniversität

Die Universität von Almería hat einen sehr schönen Campus etwa 5 km außerhalb der Stadt. Also ideal mit dem Bus oder Fahrrad (es gibt einen tollen Rad- und Gehweg am Meer entlang) zu erreichen. Alle Institute haben eigene Gebäude. In der Bibliothek kann man Gruppenarbeitsräume reservieren und Laptops ausborgen. Außerdem gibt es ein Sportzentrum direkt am Campus, mit Fitnessstudio, Schwimmbad und Fußball- und Tennisplätzen. Es gibt auch mehrere Cafeterias und Copyshops.

7. Anmelde- und Einschreibformalitäten

Die Einschreibeformalitäten waren sehr einfach über Umove geregelt. Ich hätte beinahe die Frist zum hochladen von dem Learning Agreement verpasst, darauf ist auf jeden Fall zu achten. Als ich an der Universität meinen Termin zur Anmeldung hatte war der Bearbeiter aber ganz überrascht, dass ich schon alles hatte und auch alle Dokumente die benötigt wurden. Daher gehe ich davon aus, dass viele sich erst dort die Kurse eintragen lassen.

8. Einführungswoche bzw. –veranstaltungen

In der ersten Woche gab es viele Veranstaltungen. Sowohl von der Universität, als auch vom esn (erasmus student network). Ich fand beispielsweise die Campusführung recht hilfreich. Die vom esn organisierten Veranstaltungen waren meist in der Stadt und Freizeitaktivitäten. So gab es zum Beispiel eine Tapastour, eine Flagparty und eine Stadtführung.

9. Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung). Gab es Einschränkungen bei der Kurswahl.

Das Kursangebot ist recht breit gefächert. Es ist aber gar nicht so einfach passende Kurse zu finden, da die aktuellen Kurslisten recht kurzfristig erstellt werden. Wenn man Kurse verschiedener Jahrgänge belegt, kann es schnell zu Überschneidungen kommen. Zu beachten ist, dass es meist nicht nur die Vorlesung, sondern auch Arbeitsgruppen gibt.
Ich habe letztendlich die Kurse Microbiología, Sociedad y Medio Ambiente und Gestión y Tratamiento de Residuos gewählt. Anfangs war ich noch in einem anderen Kurs, Evaluación

del Impacto Ambiental, doch nachdem der Professor gleich in der ersten Einheit gesagt hat, dass der Kurs sehr schwer ist und für Erasmusstudenten relativ unmöglich, habe ich diesen Kurs wieder abgewählt.
Eigentlich wollte ich auch einen englischen Kurs wählen, das war aber aufgrund eines administrativen Fehlers nicht möglich und mein Betreuer in Spanien war auch nicht sehr hilfreich.
Ich habe mich dann entschieden auch einen Spanischkurs im Sprachzentrum für 200 Euro zu belegen. Um alles wieder aufzufrischen war der Kurs wirklich gut, aber lernen musste man wirklich selbstständig, dazu fehlte im Kurs die Zeit.

Microbiología: von drei Professoren gehalten, Anwesenheitslisten, mit Exkursion, Labor, Präsentationen und vier kleineren Prüfungen. Die Prüfungen (multiple choice) waren online von Zuhause aus zu machen, daher konnte man nebenbei in den Unterlagen nachschauen, es gab aber ein Zeitlimit. Am Ende war eine Abschlusspräsentation zu halten bei der wir unsere Laborergebnisse interpretieren und reflektieren mussten, die Erstellung dieser hat viel Zeit in Anspruch genommen.

Sociedad y Medio Ambiente: Anwesenheitslisten, die Professorin in Sociedad war recht streng und ging nicht auf Erasmusstudenten ein, wir mussten spanische Texte (Hausübung) zusammenfassen, es gab Einheiten im Computerraum bei denen wir an Karten (ArcGis) und mit Excel gearbeitet haben. Die Theorieprüfung war mit Multiple Choice Fragen und Minuspunkten, bei der Praktischen mussten wir wie in den Übungseinheiten mit Excel und ArcGis arbeiten. Außerdem mussten wir zwei Abschlussarbeiten schreiben.

Gestión y Tratamiento de Residuos: die Professorin in Residuos war sehr zuvorkommend. Wir mussten nur eine Arbeit schreiben und das durften wir auch auf Englisch. Die spanischen Studenten haben ihre Arbeiten auch präsentiert.

10. Credits-Verteilung bezogen auf Kurse, „study workload“ pro Semester

Ich fand die Credits-Verteilung sehr fair. Anfangs dachte ich es ist alles recht gut machbar. Am Ende kam dann aber doch recht viel Arbeit zusammen. Für mich waren die drei Kurse und der Sprachkurs gut machbar, aber ich war froh nicht mehr gemacht zu haben, so hatte ich auch noch recht viel Freizeit.

11. Benotungssystem

Da die Note aus vielen Teilleistungen zusammengesetzt wird, war das Zustandekommen für mich nicht immer eindeutig. Letztendlich war ich aber ganz zufrieden mit meinen Noten.

12. Akademische Beratung/Betreuung

Mit der akademischen Beratung von der Boku war ich sehr zufrieden. In Almería hatte ich einen Betreuer der ganz neu als solcher arbeitet, daher war er nicht sehr hilfreich. Aber er hat sich Mühe gegeben, hat immer rasch geantwortet und hat meine Fragen manchmal auch an Kollegen weitergeleitet.

13. Anmeldeprozess im Vorfeld

Der Anmeldeprozess war recht einfach. Ich habe einen Informationstag besucht und alle notwendigen Unterlagen geschickt.

14. Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte

Ich würde empfehlen eine Wohnung in Zapillo zu suchen, es hat mich zwar nicht gestört eine halbe Stunde zu meinen Freunden zu spazieren, aber die Strandnähe ist schon angenehm. Es gab viele vom esn organisierte Trips und Ausflüge, man sollte gleich von Anfang an schauen was einen interessiert, damit man dann nicht das Gefühl hat etwas verpasst zu haben. Ich habe das Angebot kaum genutzt und war eher mit Freunden unterwegs. Vom Sportzentrum werden auch immer wieder Ausflüge angeboten (Klettern, Wandern, Schifahren), die haben immer sehr gut geklappt.

15. Resümee

Ich bin sehr froh, dieses Auslandssemester gemacht zu haben. Eigentlich war mein Ziel mein Spanisch aufzufrischen. Leider passiert es sehr schnell, dass man vor allem mit anderen Erasmusstudenten zu tun hat und dann hauptsächlich englisch spricht, aber es waren auch viele Mexikaner in Almería und man kann das schon ein bisschen steuern. Von den Kursen konnte ich auch einiges mitnehmen, obwohl ich anfangs nicht viel verstanden habe. Was man auf jeden Fall lernt ist zu warten und alles ein bisschen lockerer zu nehmen.
Ich habe versucht auch möglichst viel zu reisen und vom Land zu sehen und das würde ich auch weiterempfehlen.